

Luftfahrt-Exponenten zeigen vorsichtigen Optimismus

Aerosuisse Forum der Luftfahrt Aus der Krise lernen

Die schwerste Krise der Schweizer Luftfahrt seit ihrem Bestehen scheint überwunden. Nachdem in den letzten fünf Jahren negative Schlagzeilen das Bild der Luftfahrtnation Schweiz prägten, war der Blick der Teilnehmer am diesjährigen «Forum der Luftfahrt» vom 28. September unter dem Titel «Luftfahrt in der Schweiz – die Lehren der letzten Jahre» vorsichtig optimistisch in die Zukunft gerichtet. Der Präsident der Aerosuisse, Paul Kurrus, begrüsst über 300 Gäste im restlos ausgebuchten Saal vor der hochkarätig besetzten Podiumsrunde.

Wachstum nach der Krise

Krisen sind für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Lufthansa AG, Jürgen Weber, nichts Unbekanntes. Er übernahm das Ruder der deutschen Airline, als sie sich Anfang der 90er-Jahre am Rande des Konkurses befand. Heute gehört Lufthansa zu den weltweit führenden Fluggesellschaften und operiert profitabel. Weber zollt dem Kraftakt, welcher in der Schweiz unternommen wurde, um nach dem Zusammenbruch der Swissair wieder eine Airline an den Start zu schicken, Respekt. Die Swiss stehe kurz vor der Gewinnschwelle und könne jetzt wieder an Wachstum denken. Allerdings müsse eine strikte Kostenkontrolle ein ständiger Prozess sein, damit künftige Turbulenzen sicher überwun-

den werden könnten.

Wappnen für die nächste Krise

Thema an der von Peter Marthaler geleiteten Podiumsdiskussion war auch die gegenwärtige Situation der Swiss. «Es ist enorm wichtig, dass Swiss heute ohne Nettoverschuldung dasteht und wieder an Wachstum denken kann. Konjunkturell stehen wir jetzt oben auf der Spitze, im Konjunkturzyklus kann es jetzt nur noch nach unten gehen und darauf müssen wir vorbereitet sein», warnte der Swiss-CEO Christoph Franz vor übertriebener Euphorie. Sorgen bereiten ihm auch die Beschränkungen am Flughafen Zürich und die im internationalen Vergleich sehr hohen Flugsicherungsgebühren in der Schweiz.

Dass das Luftverkehrssystem in der Schweiz im Gegensatz zu den späten 90er-Jahren jetzt richtig aufgestellt sei, attestierte Thomas Bieger, Direktor des Instituts für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus an der Universität St. Gallen. Man habe heute eine vernünftige Dimension erreicht und Swiss könne von der Position im Star-Alliance-Luftfahrtbündnis profitieren. Eine grosse Herausforderung stehe aber mit den stark expandierenden Airlines vom Persischen Golf vor der Tür, welche mit fast explosionsartig wachsenden Kapazitäten auf den Markt drängten.



Sinneswandel in der Politik

Das Bewusstsein für die Bedeutung der Luftfahrt sei in den letzten Jahren gewachsen, stellte Ständerat Hans Fünfschilling fest. Heute könne auch über Themen wie die Übernahme der Sicherheitskosten im Flugverkehr durch den Bund diskutiert werden. Dazu Andreas Schmid, Verwaltungsratspräsident der Unique Flughafen Zürich AG: «Die Sicherheitskosten sind in den letzten Jahren explodiert.» Gerade auch vor dem Hintergrund, dass die Flughäfen zu Schengen-Aussengren-

zen würden und somit an der Landesgrenze Einsparungen gemacht werden könnten, müsse sich der Bund an den Kosten für die Sicherheit an den Flughäfen beteiligen, so die einhellige Meinung auf dem Podium.

Damit die Schweizer Luftfahrt ihre Bedeutung für Wachstum und Wohlstand auch künftig erfüllen kann, gab ihr Jürgen Weber die Worte des amerikanischen Wirtschaftsprofessors Walt Rostow mit auf den Weg: «Krisen meistert man am besten, in dem man ihnen zuvorkommt.» pd

